Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133;

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 460. Halle, Freitag, den 1. Oktober 1920. Einzelpreis 30 Pfg.

Eine Handelsdebatte in Brüssel.

Vor der Unterzeichnung des russisch-polnischen Waffenstillstandes — Im November Abstimmung in Oberschlesien?

Die Neuwahlen zum Landtage.

Ausgerechnet auf eine demokratische Anregung ist, wie wir in unserer heutigen Morgenausgabe mitteilten, der Termin für die preußischen Landtagswahlen durch den Aeltestenrat der Landesversammlung festgesetzt und ein Antrag der Rechtsparteien, die Wahlen im November bezw. Dezember vorzunehmen, abgelehnt worden. Dadurch ist fraglos den Rechtsparteien ein wirksames Agitationsmittel aus der Hand gewunden, aber andererseits ein vollkommener Anlaß gegeben worden, von neuem eine wüste Hetze gegen die ihnen verhaßten Demokraten in die Wege zu leiten. Wir müßten die Wortführer und Federhelden der Rechtsparteien nicht genau kennen, wenn wir den Beginn dieser Hetze nicht bereits in den allernächsten Tagen erleben sollten. Es ist ja eine fixe Idee der deutschnationalen und deutschvolksparteilichen Politiker, daß einzig und allein die Demokratie an allem Uebel, unter dem das deutsche Volk gegenwärtig so bitter zu leiden hat, die Schuld trägt. Gegen diese fixe Idee, die aus der Kriegs- und Revolutionspsychose geboren wurde, ist mit Vernunftgründen nicht anzukämpfen. Das hat die Vergangenheit zur Genüge erwiesen. Man muß sie wie ein Fieberdelirium austoben lassen in der stillen Hoffnung, daß nicht allzuviele Teile des deutschen Volkes von dieser krankhaften Erscheinung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Politik ist bekanntlich die Kunst des Möglichen. Von dieser Kunst müssen doch wahrlich diejenigen herzlich wenig verstehen, die einen Neuwahltermin fordern, der schon aus rein technischen Gründen unmöglich ist. Es kann doch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die auf durchaus legalem Wege gewählte gegenwärtige Landesversammlung erst einmal ihre wichtigsten Aufgaben erfüllt haben muß, ehe sie aufgelöst werden kann. Diese wichtigsten Aufgaben aber sind: Die Verabschiedung der Verfassung und im Anschluß daran die Schaffung eines neuzeitlichen Wahlgesetzes, das auf den Bestimmungen der Verfassung basiert ist. Wenn diese beiden Aufgaben noch nicht erfüllt werden konnten, so liegt die Schuld nicht bei den Mehrheitsparteien, aus denen sich die Regierung gebildet hat. Gut Ding will Weile haben. Und eine Staatsverfassung ist doch wohl etwas, was nicht übers Knie gebrochen werden darf, sondern um so eingehender und gründlicher vorbereitet werden muß, als es sich wie in Preußen um eine tiefgreifende Umstellung der ganzen Staatsgrundlage handelt. Gegen die Weimarer Reichsverfassung wird von den Rechtsparteien der Einwand erhoben, daß sie durchgepeitscht worden ist und daher Flickwerk darstellen. Das stimmt nun zwar nicht, sondern die Reichsverfassung ist für jeden, der politisch klar und ohne Voreingenommenheit denken gelernt hat, ein Werk aus einem Gusse, das in geradezu vorbildlicher Weise die politische Gleichberechtigung aller Deutschen schützt. Aber immerhin mußte man schon auf die Bestrebungen der Rechtsparteien Rücksicht nehmen und gerade in Preußen mit besonderer Vorsicht an das Verfassungswerk herangehen. Wenn es erst jetzt zum Abschluß gelangen konnte, so ist das eben auf die Ueberwindung der von rechts aufgebauten Hemmnisse zurückzuführen, die sich aus oppositionellen und bis zur Sabotage gehendem Widerstreben besonders hoch auftürmten. Solchem Widerstand verdankte der Kapp-Putsch sein Entstehen und auf solches Widerstreben ist auch die Bewegung zurückzuführen, die auf die Früherlegung des Neuwahltermins zielt. Wenn es auch bestritten wird, so kann man doch den Verdacht nicht los werden, daß die Rechtsparteien, denen ja „die ganze Richtung nicht paßt", noch im letzten Augenblick das ganze Verfassungswerk durch Erzwingung der Landtagsauflösung und vorzeitiger Neuwahlen sabotieren wollen in der Hoffnung, daß aus den Neuwahlen sich eine Landtagszusammensetzung ergibt, die eine Rückwärtsdrehung der freiheitlichen Ausgestaltung der Staatsgrundgesetze ermöglicht. Es machen sich hier dieselben Kräfte bemerkbar, die sich in den letzten Kriegsjahren der selbst von Wilhelm II. zugesagten und als notwendig erkannten Wahlreform in Preußen mit einer Kurzsichtigkeit und Dickköpfigkeit entgegenstemmten, die die Volksmassen empörte und nicht zuletzt zur Auslösung des Umsturzes beitrug.

Diesen Bestrebungen widersetzte sich die Demokratie, nicht um aus der Lage der Dinge Konjunkturgewinne zu ziehen, sondern weil sie mit der Zeit mitgegangen war und in der Volksseele besser zu lesen verstand, als es die Vertreter der noch immer in Klassenvorurteilen befangenen Rechtsparteien vermochten. Man muß sich über die Triebkräfte, die die Rechtsparteien zu dem Drängen nach vorzeitigen Neuwahlen veranlassen, klar sein, wenn man die Hetze verstehen will, die nun gegen die Demokraten einsetzen wird, nachdem auf ihre Anregung der Wahltermin auf den Monat Februar, spätestens Anfang März festgelegt worden ist.

Wir können heute nur die Hoffnung aussprechen, daß bei der großen Masse des Volkes diese Hetze nicht verfangen wird, weil ihre Gründe allzu durchsichtig sind. Man wird es von seiten der Rechtsparteien mit allen möglichen Mitteln und mit einer durch große Geldmittel inszenierten Stimmungsmache abermals versuchen, die politischen Leidenschaften bis zur Siedehitze aufzupeitschen. Man wird auch wohl den aus dem letzten Wahlkampf sattsam bekannten Apparat der Lüge und Verleumdung gegen die Demokratie wieder aufzuziehen versuchen. Demgegenüber wird man sich mit Geduld wappnen müssen. Tatsachen lassen sich doch nicht aus der Welt schaffen. Und zu diesen Tatsachen gehört auch, daß Neuwahlen erst möglich sind, wenn die Verfassung und das Wahlgesetz verabschiedet sind. Ferner gehört dazu, daß nach der Verabschiedung der Staatsgrundgesetze für deren Durchführung eine bestimmte Zeitspanne unbedingt erforderlich ist. Wenn diese Zeitspanne auf ein Vierteljahr berechnet wird, so ist das nicht nur nicht zu viel, sondern vielmehr so knapp, daß man für nur glatte und gründliche Arbeit der die Wahlen vorbereitenden Exekutivstellen Befürchtungen hegen muß. Mögen nun auch die Angriffe gegen die Demokraten von neuem mit aller Schärfe einsetzen, wer den ehrlichen Willen zur Objektivität hat, wird zugestehen müssen, daß ein anderer Beschluß, als ihn der Aeltestenrat der Landesversammlung gestern gefaßt hat, gar nicht möglich war. Darum hoffen wir, daß alle Anwürfe gegen die Demokratie an der verstandesgemäßen Auffassung der Lage durch die breiten Volksmassen zerflattern werden. ⊙

Von der Brüsseler Konferenz.

Brüssel, 30. Sept. Den Mitgliedern der Finanzkonferenz ist heute vormittag das französische Finanzexposé zugestellt worden. Das Exposé stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verminderung der sofortigen Hilfsquellen ergäbe und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa.

Brüssel, 30. Sept. Im Anfang des Exposés ist von den Anleihen die Rede, die für den Wiederaufbau Frankreichs vom französischen Staat aufgenommen wurden und die sich auf 21½ Milliarden Franken belaufen. Einschließlich dieser Anleihen betrug am 31. Juli die gesamte Staatsschuld Frankreichs 253,7 Milliarden Franken, davon 124,4 Milliarden feste Anleihen, rund 26 Milliarden Vorschüsse von der Bank von Frankreich und Algerien und der Rest schwebende Schulden, hauptsächlich in Gestalt von Schatzscheinen der Nationalverteidigung. Im ersten Halbjahr 1920 ist die Verschuldung um 10,3 Milliarden gewachsen, und zwar im wesentlichen durch Vermehrung der konsolidierten Schulden. Die auswärtige Schuld Frankreichs, die vor dem Kriege überhaupt nicht existierte, erreichte am 31. Juli 1920 die Höhe von 34 Milliarden Franken, wenn man die fremden Valuten, in denen sie abgeschlossen sind, zur Weltparität umrechnet. In dem Schlußwort wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Frankreich seit einem Jahre durch die Wiederaufbauarbeit eine Last trägt, unter der es zusammenzubrechen droht. Auf die besondere Bedeutung des Wiederaufbaues, der nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ausgeführt werden muß, für Frankreich und die gesamte Wirtschaftslage Europas wird die besondere Aufmerksamkeit der Finanzkonferenz gelenkt.

Die Debatte über den internationalen Handel wurde von dem belgischen Wouters begonnen. Wouters betrachtete als sein Ziel hauptsächlich die Darstellung des Zusammenhanges der jetzt bestehenden Verhältnisse im internationalen Handel mit der Finanzlage Europas und außerdem die Beschreibung der tatsächlichen Lage des internationalen Handels nach dem Kriege. Insbesondere verwies Wouters auf den außerordentlichen Aufschwung der Industrie und der Exporttätigkeit Amerikas, aber auch Japans und sogar Chinas. Ueberall könne man bemerken, daß da, wo der Export zunehme, der Import relativ abnehme. Dann sprach Wouters in diesem Zusammenhange von der großen Lücke, die Rußland im Welthandel bilde. Er ging darauf zu den bestimmenden Faktoren im Geldverhältnis der verschiedenen Länder auf dem Handelsgebiet über. Die Produktion habe sich der allgemeinen Erschlaffung nach dem Kriege nicht entziehen können. Seine Darlegungen gipfeln in der Formel, daß der Welthandel nur in den Wechselkursen gesunden könne. Wouters besprach dann die Mittel, durch die der Welthandel wieder gehoben werden könne. Besonders in der Aufhebung der Handelsbeschränkungen sieht er ein Mittel hierzu. Zuerst habe Amerika nach dem Kriege alle Handelsbeschränkungen aufgehoben. England kommt an zweiter Stelle. Noch vorsichtiger folge Frankreich, Italien, Zentraleuropa und besonders Deutschland werden aber zur Aufrechterhaltung der Schranken genötigt, in gewissen Fragen auch Belgien, das aber möglichst freien Handel wiedersehen wolle. Die Hoffnung, daß der Warenstrom sich mit Kriegsende wieder ergießen werde, hat sich nicht erfüllt. Wouters besprach auch die Wiederherstellung normaler Transportverhältnisse, besonders auf dem Frachtenmarkte, die sich jetzt vollziehe. Zum Schluß gab er einer optimistischen Auffassung über die allgemeine Wiederherstellung des Welthandels und der Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern Ausdruck.

Nach Wouters sprach der englische Delegierte Henry Bell. Er betonte, daß der Aberglaube noch stark verbreitet sei, daß man Handelsbeziehungen zwischen den Völkern als Kampf auffassen müsse. Der freie Handel sei notwendig. Die Erklärungen des Obersten Rates sprechen sich ausdrücklich gegen alle künstlichen Schranken zwischen den Nationen aus. Zum Schluß pries Bell die völkerverbindende Wirkung moralisch hochstehender Handelsmethoden.

Die Nachmittagssitzung ragte besonders durch die Rede des italienischen Delegierten Hartieri hervor. Man möchte sagen, es war die mutigste Rede, die auf der Konferenz bisher gehalten worden ist. Die Brüsseler Konferenz leide unter dem enormen Grad von Vorsicht, die man tödlich nennen könne. In der Welt herrsche eine Woge von Egoismus, die vom Völkerbund beschränkt werden müsse.

Es sei schon ungerecht, daß die reichen Länder auf Kosten der armen Länder sich bereichern, aber noch schlimmer sei, daß gerade die ärmste Bevölkerung dadurch schwer betroffen würde. Diese künstlichen Gewinne seien die Verneinung aller Wiederherstellung in der Welt. Eine Nation, die für Rohstoffe hoch bezahlen müsse, müsse finanziell immer tiefer sinken. Hartieri glaubt kein Wort darüber verlieren zu sollen, daß man es nicht Prosperität nennen könne, wenn ein Volk durch die Verarmung des anderen reich werde. Hartierei schlägt vor, daß die Konferenz Beschlüsse gegen die Differenzierung der Preise und gegen die Anwendung von Zollbegünstigungen oder Erschwerung von Rohstoff- und Lebensmittelexporten schaffe. Ebenso soll der Völkerbund Beschlüsse gegen jede Art nationaler Monopole oder Monopole einzelner verbieten, soweit sie die unentbehrlichen Rohstoffe und Lebensmittel betreffen. Auf diesem Wege könne die Welt auf die Grundsätze der Brüderlichkeit zurückgreifen.

Nach Hartieri sprach der spanische Delegierte Digueras. Er schloß sich der Meinung des Engländers an, indem er sehr energisch für die Abschaffung aller Handelsbeschränkungen eintritt.

Es folgt dann der japanische Delegierte Kengo Ori. Auch Kengo Ori tritt für die Freiheit des Handels und die Aufhebungen der Beschränkungen ein, aber er wies besonders darauf hin, daß Handelsbeziehungen nicht als Damm, sondern als Mittel zur Annäherung zwischen den Nationen aufgefaßt werden müssen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, erklärt der Präsident die Verhandlungen für geschlossen und teilt mit, daß eine Kommission zusammenberufen sei, um das Thema des heutigen Tages zu behandeln. In dieser Kommission sitzen Bell für England, Fren für die Schweiz, Digueras für Spanien, Kengo Ori für Japan, Dr. Schüller für Oesterreich, Ulrich Urbig für Deutschland, Zimmermann für Holland, Hartieri für Italien und Odelezal für Polen. Ador fügt hinzu, daß morgen die Diskussionen über die internationalen Kreditfragen stattfinden. Im übrigen teilt der Präsident mit, daß die ersten drei Tage der nächsten Woche für die Arbeit der Kommission vorgesehen seien. Es sei wahrscheinlich, daß Montag und Dienstag keine Vollsitzung stattfindet und die Konferenz nicht über den 9. Oktober hinaus dauert.

Im November Abstimmung in Oberschlesien?

Paris, 30. September. „Homme libre" glaubt zu wissen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien für den November vorgesehen ist.

Die russische Frage.

Die „Agence Havas" meldet aus Warschau: Die rote Armee weicht auf der ganzen Front nördlich des Njemen zwischen Grodno und Nowogrodek zurück. Der Rückzug vollzieht sich teilweise in wilder Flucht in der Richtung auf Minsk und Wilna. — Das „Petit Journal" berichtet aus dem polnischen Hauptquartier: Die ukrainisch-polnischen Streitkräfte haben die russischen Reserven östlich der Festung Rowno zersprengt.

Vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Die „Morgenpost" meldet aus Riga: Die polnische Delegation hat den russischen Abänderungsvorschlägen zum Vorfriedensvertrag zugestimmt. Der Waffenstillstand steht vor seiner Unterzeichnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201001032/fragment/page=0001

Diese Meldung wird bestätigt und ergänzt durch folgende Drahtnachricht aus Helsingfors: Russischen Zeitungen zufolge hat das bolschewistische Zentralkomitee in Moskau mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, Frieden mit Polen zu schließen, da Rußland nicht in der Lage sei, einen Winterfeldzug gegen Polen durchzuführen. Die russische Presse stellt sich auf denselben Standpunkt.

In einer Unterredung mit einem britischen Journalisten erklärte der polnische Außenminister, daß die Unterhandlungen bald zu dem russisch-polnischen Frieden führen würden. Polen sei bereit, eine Volksabstimmung in den Provinzen um Grodno und Wilna zu bewilligen.

Das englisch-russische Handelsabkommen.

Paris, 30. September. Die Pariser Blätter berichten: Die „Daily Mail" veröffentlicht Einzelheiten über das englisch-russische Handelsabkommen, das zwischen der englischen Regierung und Kamenew getroffen werden soll. Das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet worden, aber man erwarte, daß in einigen Wochen Unterhandlungen über einen endgültigen Friedensschluß mit Rußland beginnen können. Unter den Bedingungen werden genannt: Die Sowjetregierung verpflichtet sich, jede Propaganda gegen Großbritannien zu unterlassen. Sie werde auch gewisse von der zaristischen Regierung kontrahierte Schulden anerkennen. Man glaubt, daß es sich um Schulden handelt, die sich auf Warenlieferungen und auf geleistete Dienste beziehen. Der Vertragsentwurf liege nunmehr dem Kabinett in London vor. Aehnliche Abkommen werde Rußland nach der „Daily Mail", auch mit Japan, und Italien treffen.

Die Schiedsrichterrolle des Völkerbundes im polnisch-litauischen Konflikt.

Rotterdam, 30. September. Das Reutersche Büro meldet: Im Namen des Völkerbundes wird sich eine Kommission nach Suwalki begeben, um zu versuchen, die polnisch-litauischen Streitfragen zu lösen und weitere Feindseligkeiten zu verhindern.

Gegen die Sozialisierung des Bergbaues.

Gestern tagten in Berlin die deutschen Bergbauvereine. Im Mittelpunkt der Beratungen stand an Hand des Berichts der Sozialisierungskommission die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Als Ergebnis der Beratungen wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

1. Die Vorschläge der Sozialisierungskommission schalten die Initiative des Unternehmertums aus, die den deutschen Kohlenbergbau auf seine Höhe gebracht haben.

2. Die Vorschläge sehen die Schaffung einer neuen bürokratischen Zwangsorganisation vor, die, abhängig von parlamentarischen Körperschaften, starre Etatisierung bringt. Die guten Grundsätze für die Besetzung der Aemter und der Wagemut der leitenden Personen müssen darunter leiden.

3. Es ist unmöglich, daß ein Reichskohlendirektorium in Berlin die annähernd tausend Bergbaubetriebe Deutschlands zentralistisch mit Erfolg für die Volksgemeinschaft leiten kann. Das Direktionsprinzip hat einst den preußischen Bergbau verkümmern lassen, bis erst im Jahre 1856 mit Einführung des preußischen freiheitlichen Berggesetzes und nach Beseitigung jenes Direktionsprinzips privater Wagemut den deutschen Bergbau zu glänzender Entwicklung führen konnte.

4. Daß in einer Wirtschaftsform, wie sie von der Sozialisierungskommission vorgeschlagen wird, bei den Arbeitern die Leistungsfreudigkeit und das Gefühl der Verantwortung für die Allgemeinheit gehoben werden, wird durch die bisherigen Erfahrungen (Eisenbahn, Post, Staatswerkstätten) nicht bewiesen.

5. Der Unternehmergewinn im Kohlenbergbau wird bei weitem überschätzt. Billiger als der Unternehmer wird keine Organisation arbeiten.

6. Im Gegenteil: Die Erzeugung wird geringer, die Selbstkosten werden höher werden; die Verbraucher und die Arbeiter müssen die Kosten eines Experiments tragen, das für die deutsche Wirtschaft gerade jetzt besonders verhängnisvoll sein würde.

7. Die Sozialisierung des Kohlenbergbaues muß aber auch sehr bald die weiterverarbeitende Industrie in ihren verderblichen Strudel ziehen und eine Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, die nur durch Anspannung aller wertvollen und freien Kräfte des privaten Unternehmertums möglich ist, bereiteln.

8. Aus diesen Gründen lehnen die deutschen Bergbauvereine die Vorschläge der Sozialisierungskommission unbedingt ab. Die weiteren Beratungen im Reichskohlenrat und Reichswirtschaftsrat werden den Bergbauunternehmern, die in der Sozialisierungskommission nicht mit einem einzigen Mitglied vertreten waren, Gelegenheit geben, ihre Stellungnahme zu begründen. Der Bergbau wird jeden Weg beschreiten, bei dem eine Steigerung der Erzeugung und eine Senkung der Selbstkosten erreicht wird.

Es wurde in der Versammlung darauf hingewiesen, daß die nichtsozialistische Presse mit ganz vereinzelten Ausnahmen die in der Entschließung vorgebrachten Argumente gegen beide Sozialisierungsvorschläge bereits erhoben habe.

Deutsches Reich.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde über die Kriegsindustrie-Gesellschaften und den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der volkswirtschaftlich schädlich wirkenden Kriegsgesellschaften beraten. Es wurde der Antrag Keinath (Dem.), Alekotte (Ztr.) und Gen. gegen 3 Stimmen der U. S. P. angenommen, in dem es heißt: Mit Rücksicht darauf, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der industriellen Rohstoffe und Fabrikate in zunehmendem Maße volkswirtschaftlich schädlich wirkt und immer weniger praktisch durchführbar wird, ist die Reichsregierung zu ersuchen, alle noch bestehenden Kriegsgesellschaften und andere mit Monopolrechten ausgestatteten Organisationen tunlichst bald unter schonender Uebergangszeit aufzulösen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Hirsch, erklärte sich mit dieser Entschließung ausdrücklich einverstanden. Das Ministerium hat zur Nachprüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften drei Treuhänder benannt.

Auf dem in Braunschweig tagenden Pazifistenkongreß einigte man sich auf die von H. von Gerlach eingebrachte Entschließung, die besagt, „daß die deutsche Friedensgesellschaft es für ihre Pflicht hält, sich mit allen Mitteln jedem Versuch der Einführung der Wehrpflicht in irgend einer Form zu widersetzen. Sie appelliert an die Pazafisten aller Länder, auch bei ihnen auf die Abschaffung der Wehrpflicht zu dringen." Ferner wurde ein von H. von Gerlach begründeter Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der den Professor Förster als Kandidaten für die Wahl des Reichspräsidenten empfiehlt.

Ende des Danziger Streiks. Die Angestellten der Staatsbetriebe haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Magistrat vermittelt hat. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Kündigungen von Arbeitern erfolgen nicht.

Ausland.

Die Lage in Irland.

Amsterdam, 30. Sept. Dem „Telegraaf" zufolge wird die Lage in Irland immer kritischer. In Dragheda (?) wurde ein Aufruf der Hilfspolizisten angeschlagen, worin zur Kenntnis gebracht wird, daß, wenn ein Polizist in der Gegend erschossen wird, fünf hervorragende Sinnfeiner getötet werden. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Stellt das Niederschießen der Polizisten ein, oder wir machen jedes Haus, das von Sinnfeinern bewohnt wird, dem Erdboden gleich."

London, 30. Sept. Die „Westminster Gazette" veröffentlicht ein Schreiben von Lord Grey zur irischen Frage, worin es heißt: Die irische Frage wäre seit langem gelöst, wenn dies nicht durch die Uneinigkeit der Iren selbst verhindert worden wäre. Grey kommt zu dem Schluß, daß für Großbritannien und Irland nur eine auswärtige Politik, ein Heer, eine Flotte bestehen könne, daß ihre Trennung in dieser Hinsicht ebensowenig geduldet werden könne, wie seinerzeit die Nordstaaten von Amerika die Scheidung von den Südstaaten zustehen wollten.

Halle und Umgegend.

Halle, den 1. Oktober 1920.

Ein neues Heim für die Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ankauf des „Kronprinz". — Der „Augustiner". Evangelisches Vereinshaus.

Auf Einladung des Vorstandes trat der Ausschuß der Kasse gestern abend im „Volkspark" zu einer Sitzung zusammen, um über den Erwerb eines Grundstücks für Verwaltungszwecke zu beraten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Generalagent Gittermann, wies darauf hin, daß die Kasse gelegentlich der Ausschußsitzung im Juli d. Js. schweren Herzens sich zu dem Erwerb der beiden Grundstücke „Zum Augustiner", Mittelstraße, entschlossen habe, obwohl diese nicht Raum für die Unterbringung der gesamten Verwaltung boten, sondern eine Betriebsstellung unter Beibehaltung der bisherigen Mietsräume notwendig gemacht haben würden. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten und Nachteile hatten den Vorstand veranlaßt, einem Vorschlage näherzutreten, der dahin ging, das Grundstück des Evangelischen Vereinshauses an Stelle des Augustinergrundstücks zu erwerben und der Vereinshausgesellschaft zum Ersatz die letzteren Grundstücke anzubieten. Nachdem eine Verständigung mit der Vereinshausgesellschaft hierüber zustande gekommen ist, schlage der Vorstand diesen Austausch vor, da die in dem Grundstück Vereinshaus vorhandenen Räume ihrem Umfang und ihrer Beschaffenheit nach sich vorzüglich für die Zwecke der Ortskrankenkasse eigneten, wenngleich auch umfangreiche Renovationen sich erforderlich machen würden.

Herr Bautechniker Möbius, Mitglied des Vorstandes, äußerte sich in längeren Ausführungen zustimmend über die Beschaffenheit und den Wert des Grundstücks „Zum Kronprinz", wobei der geforderte Preis von 350 000 Mark als angemessen bezeichnet wurde.

An der Debatte beteiligten sich noch die Herren Verwaltungsdirektor Thier und der Vorsitzende der Kasse, Direktor Buchmann, die noch nähere Erläuterungen gaben, sowie Herr Justizrat Föhring, der die Frage der baulichen Beschaffenheit und die Lichtverhältnisse streifte. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Austausch nach dem Vorschlage des Vorstandes vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden zuzustimmen. Falls diese Zustimmung erfolgt, wird die Kasse ihren Betrieb nach Herrichtung der neuen Räume in diese verlegen, während die Vereinshausgesellschaft ihre Wirkungsstätte nach der Mittelstraße verlegt.

Wiedereinführung des Trinkgeldes?

In München tagt gegenwärtig der Verwaltungsrat des Verbandes deutscher Hotelbesitzervereine. Von den verschiedenen Punkten der Tagesordnung erregt die Trinkgeldfrage eine erregte Erörterung. Die Erfahrungen der Hotelbesitzer mit der Trinkgeldablösung sind außerordentlich ungünstig gewesen und durch zahlreiche Sprüche von Schlichtungsausschüssen und Demobilmachungskommissionen ist festgestellt worden, daß sich die Trinkgeldablösung praktisch nicht durchführen lasse. In manchen Städten, wie in München, ist das Trinkgeld überhaupt nicht abgeschafft worden, so daß den Angestellten ein unzulässiges Mehreinkommen erwächst. So ist vor einem Schlichtungsausschuß festgestellt worden, daß eine Reihe von Oberkellnern mit Trinkgeldvereinnahmen, neben freier Kost und freier Wohnung, ein Einkommen von über 5000 Mk im Monat hatten. Eine Verhandlung vor einem Ausschuß ergab, daß ein 16jähriger Kuchenverkäufer sich in drei Monaten 5000 Mk. ersparen konnte. Diese Zustände sind unhaltbar geworden, weil die andern Angestellten der Hotels und Gaststätten, von denen man eine ganz andere Vorbildung verlangt, mit ihrem Einkommen weit hinter den Trinkgeldempfängern zurückbleiben.

Diese unbilligen, nicht im Verhältnis zu den Leistungen stehenden Einkommen der Bedienteesten sollen nun durch eine neue Regelung abgeschafft und ein Mittelweg beschritten werden: neben freier Verpflegung und Wohnung soll ein fester Monatslohn gezahlt werden, im übrigen das Trinkgeldzahlen den Gästen überlassen bleiben. Es wurde eine Entschließung in diesem Sinne angenommen.

Bei den bereits demelbten Waffenverkäufen nach Neuhaldensleben in Sachsen handelt es sich, wie offiziell mitgeteilt wird um die Lieferung von 190 Karabinern mit je 100 Patronen an

---

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung. Sonnabend, 2. Oktober. Inhalt: Phinese. Roman von Ludwig Rohmann. — Charlotte von Steins Dido. Von Adolf Dannegger. — Der Lederapfel. Eine kurze Theatergroteske von C. H. Röllinghoff. — Die Großherzogin als Klosternovize. — Literatur.

Der Gatte und die anderen Männer.

Von
Martin Feuchtwanger.

(Nachdruck verboten.)

Klage der Ehefrau:

Wie kommt es, daß mein Mann zu mir so ganz anders ist als die anderen Männer? Kühler, rücksichtsloser, kritischer? Wenn mich alle mit Wohlgefallen betrachten, mein Mann mustert mich mit strengem Blick. Wo die anderen mit Galanterien aufwarten, da blickt mein Mann ernst und prüfend. — Trifft es der Zufall, daß mich ein anderer mitten in der Hausarbeit überrascht, wenn ich in der großen Schürze, natürlich nicht mit vollendeter Frisur und nicht mit tadellosen Fingernägeln, in der Wirtschaft hantiere, so lächelt er galant und lobt: „Gnädige Frau sind ja eine vorzügliche Hausfrau." Mein Mann aber sagt: „Du solltest darauf achten, daß dein Haar nicht so wuschelig aussieht, du solltest darauf achten, daß deine Schürze sauber ist, daß deine Nägel immer die Dame verraten." Er nimmt keine Rücksicht darauf, daß die Hausarbeit nicht sauber ist. Wenn die Kinder beim Spazierengehen unartig sind, an mir herumzerren und lärmen, dann sagt der Fremde: „Lassen Sie zur sein, die wilden Rangen sind die besten. Aus solchen Kindern wird etwas." Mein Mann aber meint, es verrate eine schlechte Erziehung, wenn die Kinder tollen und lärmen. Ist der Boden der Torte ein wenig angebrannt, so konstatiert der Fremde: „Ein wenig angebrannt? Aber nein, die Torte ist vorzüglich, man merkt es nicht." Mein Mann lächelt: „Ein wenig? Na, man muß starken Hunger haben, wenn sie einem schmecken soll. Mein Mann findet Kleider und Hüte, die jeder für billig erklärt, durchaus nicht preiswert eingekauft. Wenn mir jeder andere erklärt, mein Tanz sei elegant und graziös, so lächelt mein Mann skeptisch. Wenn alle schmeicheln, mein Man findet nur ganz selten ein Wort der Anerkennung... Warum gerade er? Und er ist doch mein Mann! Wie glücklich muß eine Frau sein, wenn der Mann stets galant, zuvorkommend und aufmerksam ist?!

Der Ehemann:

Ich glaube es gerne, daß andere Männer zu meiner Frau ganz anders sprechen als ich. Galanter, scheinbar aufmerksamer. Sie um sich leicht, mit Galanterien und scheinbaren Aufmerksamkeiten aufzuwarten. Die Konnexion bringt es mit sich, daß man über wenig Schönes hinwegsieht und der Dame Artigkeiten sagt. Es geht mir fremden Damen gegenüber ebenso. Komme ich in ein Haus und finde ein Tohuwabohu, das mich mit Entsetzen erfüllt, finde ich einen Haushalt, in dem die Frau ungekämmt, ungepflegt, mit unsauberer Schürze herumläuft, dann lächle ich und sage: „Gnädige Frau sind mitten in der Arbeit, gnädige Frau scheinen eine besonders fleißige Hausfrau zu sein." Dabei freue ich mich, daß meine Frau anders ist. Sind fremde Kinder ungezogen und ohne Manieren, dann tröste ich die Mutter und beschönige die Unarten. Warum soll ich der schlechten Hausfrau sagen, daß ihre Speisen nicht gut zubereitet, verbrannt, ungenießbar fast sind? Ich habe keinen Einfluß auf sie. Ich habe keine Veranlassung, mich in ihre Angelegenheiten zu mischen. Oh, wir Männer sehen bei fremden Damen noch viel schärfer als bei den eigenen Frauen. Aber wir geben uns nicht die Mühe, auf sie einzuwirken, wir begnügen uns mit Schmeicheleien, wir lieben es, den Galanten zu markieren. Diese nichtssagende, seelenlose Galanterie wendet der Mann nur dann der eigenen Frau gegenüber an, wenn er aufgehört hat, sie zu lieben, wenn sie ihm nicht mehr Freund und Kamerad ist.

Kunst und Wissenschaft.

Mahlers „Symphonie der Tausend" in Dresden. Gustav Mahlers herrlichstes und größtes Chorwerk, die achte Symphonie, bekannt unter „Symphonie der Tausend", erlebt nun auch, und zwar anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens der Volks-Sing-Akademie, in Dresden am 5., 7. und 8. Oktober in der altehrwürdigen Frauenkirche ihre Aufführung. Das Ehrenpräsidium, dem u. a. Ministerpräsident Buck und Oberbürgermeister Blüher angehören, ein Ehrenausschuß und der Arbeitsausschuß ist bestrebt, dem Ehrenkranz der berühmten Kunststadt ein neues Blatt einzuflügen. Den gemischten Chor der Volks-Sing-Akademie in den Männerstimmen, verstärkt durch den Volks-Männerchor (650 Sänger), Bernhard Schneiders Knabenchor (250) und das verstärkte Dresdener Philharmonische Orchester (120 Künstler) leitet Kapellmeister Kurt Striegler oder der Sächs. Landesoper.

Dr. Wilhelm v. Scholz, Dramaturg und Spielleiter am Württembergischen Landestheater in Stuttgart, hat einen Ruf zum Intendanten des Stadttheaters in Essen (Ruhr) abgelehnt.

Eine monarchische Zeitschrift. Wie wir hören, erscheint vom 1. Oktober ab im Rowe-Verlag Wehlen-Elbe eine neue Halbmonatsschrift „Die Krone", nationalpolitischen und literarischen Inhalts, herausgegeben von dem bekannten Weimarer Schriftsteller Dr. Ernst Wachler. (Die Tendenz der Zeitschrift ist nicht dazu angetan, auf die deutschen Verhältnisse günstig einzuwirken. Die Voraussetzung für ein ersprießliches Gedeihen ist das Zusammenwirken aller Kräfte. Und daß eine derartige Zeitschrift von neuem den Kampf führt, liegt auf der Hand. D. Red.)

„3 wergnase", ein Märchenspiel nach Wilhelm Hauff von Mie und Adam Kuckhoff, wurde vom Albertheater in Dresden zur Uraufführung erworben. Kuckhoff ist den Hallensern von seiner Tätigkeit als Vorstand der damals sehr rührigen literarischen Abteilung der Freien Studentenschaft her bekannt.

Tagung der deutschen Zahnärzte. Zu dem Artikel in 457 der „Saale-Zeitung", der von der Tagung der deutschen Zahnärzte in Leipzig vom 25. bis 27. September im wesentlichen nur über die wissenschaftliche Sitzung des 25. Sept. berichtete, sind noch die Vorträge von den zwei nächsten Verhandlungstagen nachzutragen. Dr. Ehricke (Berlin) sprach noch über die Transplantation verletzter Eckzähne, Dr. Ernst (Berlin) sprach über die chirurgische Behandlung der Progenie. Herr Fließ (Bernburg) brachte einen Beitrag zur Extraktionstechnik der unteren Backzahnwurzeln mittels Krückenhebel. Dr. Frnd (Hamburg) demonstrierte die Möglichkeit der Ausnutzung der funktionellen Eigenschaften des Kiefergelenkes für die zahnärztliche Prothetik und Orthopädie. Dr. Gottlieb (Wien) hielt einen Lichtbildervortrag über den Epithelansatz am Zahn. Dr. Hirsch (Halle) führte seine entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen vor, über den Zusammenhang der beiden bei den Säugern und den Menschen auftretenden Zahnungen. Dr. Lewin (Leipzig) gab Möglichkeiten an, die Verwendung von Gold an sichtbaren Stellen des Mundes zu vermeiden. Dr. Löwe (Breslau) führte eine abschraubbare Befestigungsschiene nach Rheinschem System vor. Dr. Pflüger (Hamburg) führte an Hand von Lichtbildern die Operation einer Gaumenspalte mit nachfolgendem prothetischen Ersatz vor. Dr. Rant (Berlin) empfahl die Hallstrome und demonstrierte ihre Bedeutung zum Verschluß von Zahnlücken. Herr Riesenfeld (Breslau) sprach über die chirurgisch-orthodontische Behandlung von retinierten Zähnen. Dr. Rosenthal und Herr Schreiter (Leipzig) führten das Zusammenarbeiten von Chirurg und Zahnarzt bei Kieferresektionen vor. Prof. Dr. Seitz (Leipzig) gab einen Ueberblick über die neueste Erforschung der Bakterienflora der Alveolarpyorrhoe, einer Erkrankung, die ihrem Wesen nach unbekannt geblieben ist trotz vieler Beiträge zu ihrer Erforschung. Schließlich sind noch zu erwähnen als Vorträge nicht wissenschaftlichen Charakters der von Prof. Schaeffer-Stuckert (Frankfurt a. M.) über die Stellung der deutschen Zahnärzte zur internationalen Organisation nach dem Kriege und der Bericht von Prof. Dr. Walkhoff (München) über den Zentralverein und die Reform des zahnärztlichen Studiums.

Hans Frederigk †. Wie wir hören, ist Hans Frederigk, ehemaliger Direktor des Braunschweiger Hoftheaters 75jährig gestorben. Frederigk war einer der gefeiertsten Heldendarsteller Deutschlands; in den 80er Jahren hat er sich namentlich um die Opernregie große Verdienste erworben. Er hat seine Triumphe in Berlin, Wien, Graz, Dresden, Stuttgart und Braunschweig gefeiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201001032/fragment/page=0002

die sächsische Landwirtschaftskammer zur Bewaffnung von Forstbeamten und Wildhütern. Die Ausrüstung mit mordernen weittragenden Schußwaffen ist daher erforderlich, weil die Wilderer jetzt fast durchweg moderne weittragende Gewehre besitzen und schon mehrere Forst- und Feldbeamte in Ausübung ihres Berufes ihr Leben eingebüßt haben.

Auszeichnung. Dem Fräulein Gertrud Hollrung von hier wurde die Rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse verliehen.

Von den Mitgliedern des Halleschen Lehrervereins vollendeten mit Schluß des Sommerhalbjahres die Herren Papenthin und Wundes ihre 25jährige und Brauer, R. Ebelt, Paschke und J. Schulze ihre 40jährige Dienstzeit.

Predigt-Anzeigen.

Erntedankfest, 18. Sonntag nach Trinitatis, den 3. Oktober 1920.
(Sammlung zur Abhilfe der dringendsten Notstände in der ev. Landeskirche.)

Abkürzungen: Abendmahl = (A.), Kindergottesdienst = (K.), Bibelstunde = (B.).

U. L. Frauen. 10: Knoblauch, abds. 6: Bauke, 11¾: (K.). **Kirche, Fritz,** 11¾: (K.), Ref.-Realgymn., Knoblauch. Donnerst., abds. 8½: Wochenandacht Marthahaus, Sophienstr. 6/8, Koepp.

St. Ulrich, 10: Herm. Wagner, (A.) vers., abds. 6: Thiede, 11½: (K.) Kirche, Herm. Wagner, abds. 7½: Kirchenkonzert, Burghardt.

St. Ulrich-Ost: 10: Krondorferstr. 6a, Thiede (A.), 11½: (K.) Thiede. Montag 8: Vers. d. Ev. Männervereins St. Ulrich-Ost, Landsberger Str. 6/8, Vortrag Knaf: „Die evangel. Kirche in Oesterreich".

Moritz. 8: Voigt, (A.) vers., 10: Keller, (A.) vers., 11¾: (K.) Keller. Hospital 8¾: Keller.

Domkirche (ref. Gem.). Sonnabend 6: Vorbereitung, Baumann, Erntedankfest 10: Lang, (A.) Baumann, 11¾: (K.), Baumann, 6: Baumann. Freitag 8: Lang.

Laurentius. 10: Ernst Wagner, (A.) vers. 2. (K.) Diak.-Haus Ernst Wagner. 3: Sonntagsfeier d. Alten, Gem.-Haus, Förster. 5: Förster. Dienst. 8: (B.) Gem.-H., Förster.

Stephanus. 10: Hagemeyer (A.) (Chorgesang). 11½: (K.) Hem.-Haus, Hagemeyer. 5: Ernst Wagner. Mittw. 3: Mih.-Käh.-Verein, Gemeindehaus. Donnerst. 8: Zeitand. Gem.-Haus, Meinhof. Freitag 8: Frauenhilfe, Gem.-Haus, Hagemeyer.

Diakonissenhaus. 10: Moehr, (A.) vers.

Paulus. 10: v. Broecker (A.). 5: Bach. 11½: (K.) Haberland. 2: (K.) v. Broecker. Mittw. 8: Gemeinsch.-Stde.

St. Georgen. 10: Hellmann (A.) (Kirchenchor). 6: Giseke. Mittw. 8 (B.) Giseke.

Riebeckstift. 10: Giseke.

Johannes. 10: Faßmer, (A.) vers. 6: Tischer. 11½: (K.) Tischer. 12¾: (K.) Buß. 2: (K.) Faßmer.

Stadtmission. Abds. 8¼: Erntedankfestfeier, Winterberg. Dienst. 8¼: Gemeinsch.-Stde.

Giebichenstein: Bartolomäus. 10: Hellwig (Kirchenchor). 11¾: (K.) Wind. 6: Kunitz. Freitag 8: (B.) Hellwig, Pestalozzistr. 4.

Giebichenstein: Petrus. 10: Kunitz. 11½: (K.) Kunitz.

Trotha. 10: Jenrich. 11¼: (K.) vers.

Diemitz. 9½: Petold. 10½: (K.). Montag 9½: Kirchweiß.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstr. 5. 11¾: Kinderstunde. 7½: Erntedankfeier-Familienabend. Eintritt 30 Pfg., wofür Kaffee gereicht wird. Donnerstag 8¼: Bibelstunde.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 29. Sept. (Reingefallen) ist eine Handelsfrau auf dem hiesigen Meßplatze. Die Frau kaufte von einem Unbekannten einen Zweizentnersack Zucker für 3000 Mark, erhielt aber Sand. Zur Täuschung der Käuferin hatte der Verkäufer im Innern des Sackes ein Beutelchen mit etwa 60 Gramm Zucker festgenäht. Er schnitt den Sack vor ihren Augen an dieser Stelle an, um die Frau von der Echtheit des Sackinhaltes zu überzeugen.

Erfurt, 29. Sept. (Anstellung eines Stadtarztes.) Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, sich mit der Anstellung des Stadtschularztes Dr. Oschmann aus Frankfurt a. M. als Stadtarzt einverstanden zu erklären. Dr. Oschmann war von 1908 bis 1919 Stadtarzt in Weißenfels.

Dresden, 29. Sept. (Verhaftung von Falschmünzern.) Der Kriminalpolizei gelang es, dreizehn Falschmünzer zu verhaften. Die Bande fertigte österreichische Kronen-Noten an und hatte einen großen Teil davon bereits nach Oesterreich geschafft. Ein mitbeteiligter Schriftsetzer wurde dabei überrascht, wie er an einem Klischee zur Herstellung falscher Steuermarken arbeitete.

Sport der „Saale-Zeitung".

Das Rennen am Sonntag, den 3. Oktober 1920.

Die beiden ersten Tage der Herbstwoche haben in sportlicher und gesellschaftlicher Beziehung den erwarteten vollen Erfolg gebracht. Solche gutbesetzten Rennen und spannenden Kämpfe unter gutem und bestem Pferdematerial hat man in den letzten Monaten auf den mitteldeutschen Provinzplätzen nicht mehr gesehen.

Der letzte Tag wird in dieser Hinsicht voraussichtlich nicht hinter seinen Vorgängern zurückbleiben. Er übertrifft sie schon in der Zahl der Nennungen, und die bisherigen Bestellungen der Boxen lassen auf eine starke Beteiligung schließen. Die Rennen werden zum ersten Male in Halle ganz im Dienste des sogenannten legitimen Sports stehen. Die Kämpfe auf der flachen Bahn zeigen am zuverlässlichsten die reine Leistungsfähigkeit der Pferde in bezug auf Schnelligkeit und Ausdauer und bieten für den Kenner einen besonderen Genuß. Erfahrungsgemäß üben sie auf die Wetter den stärkeren Anreiz aus, weil diese Rennen von den Wechselfällen der Jagdbahn frei sind und die Form der Pferde besser steht.

Nachdem bei den bisherigen Veranstaltungen neben den vierjährigen und älteren Pferden erstmalig auch Dreijährige für Flach- und Hindernisrennen herangezogen wurden, werden am Sonntag die Zweijährigen ihren ersten Einzug auf unserer schönen Bahn halten. Es sind gleich zwei Rennen dieser Altersklasse vorbehalten, das einleitende Jagdrennen und der Preis von Thüleingen, der mit seinen 30 000 Mark den Höhepunkt der Ereignisse bildet. Der Name läßt die Erinnerung an den halb vergessenen klassischen Wettbewerb in Gotha, der vor dem Kriege den unentbehrlichen Uebergang zu den internationalen Rennen von Baden-Baden im August bildete und die besten Pferde in seiner Siegerliste vereinigte, wieder aufleben. Nur ist die Rennstrecke der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend 200 Meter länger, also auf 1200 Meter festgesetzt worden. Es wird eine Freude sein, die schnellen „Jüngsten", die allerdings häufig schon wie alte Pferde aussehen, über das schöne Gelauf der Bahn hinfliegen zu sehen.

Zwei Rennen von je 22 000 Mark und ein solches mit 18 000 Mark umrahmen wirkungsvoll die Hauptnummer.

Von diesen führt die Steher-Konkurrenz, der Eckstein-Ausgleich, über 2800 Meter und soll von der verlängerten Geraden aus gelaufen werden, so daß hier auch einmal die Flachrennpferde auf dieser weiten Strecke, im Anfang 850 Meter geraden Linie, heruntergalloppieren können. Das Rennen ist für Pferde aller Länder offen.

Das Gegenstück dazu, der Optimistausgleich, wendet sich an die schnellen Pferde, die sogenannten Flieger, und fordert nur einen 1400 Meter-Galopp.

Das Altefeld-Rennen, ein Hinweis auf die neue staatliche Zuchtstätte, die für Vollblut an die Stelle von Graditz treten soll, geht über 2000 Meter, während das Graditzer Rennen eine Entfernung von 1800 Meter vorsieht. Das letztere soll den in dieser Rennzeit fleißigen Pferden die Möglichkeit geben, noch den Winterhafer zu verdienen.

Der Preis von Ammendorf endlich ist den Dreijährigen vorbehalten und hat 1600 Meter Rennstrecke. Die Rennen über 1200, 1400, 1600 und 1800 Meter usw. werden mit der Startmaschine gestartet.

Was den vorangegangenen beiden Renntagen fehlte, der leuchtende Sonnenschein, wird hoffentlich der Schlußtag nachholen, damit der Rennsport unter einmal das herbstliche Farbenspiel und die ganze Herbstpracht des Vorgeländes im hellen Lichte bewundern und genießen kann. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Sportfreunde: Wacker.

Eines der interessantesten Spiele verspricht der am kommenden Sonntag auf dem Sportfreundeplatz stattfindende Wettkampf der Ligamannschaften von Wacker und Sportfreunde zu werden. Neben Borussia sind dies die einzigen Mannschaften, welche bis jetzt ohne Punktverlust geblieben sind. Sportfreunde konnte alle bisher gelieferten Verbandsspiele mit einem Gesamtresultat von 11:2 gewinnen und wird sich am Sonntag strecken müssen, wenn die Punkte nicht verloren gehen sollen. Wie schon das erwähnte Torverhältnis schließen läßt, besitzt die Mannschaft tatsächlich eine Verteidigung, die wirklich als hohe Ligaklasse anzusprechen ist. Die Läuferreihe ist das zähe Rückgrat der Mannschaft, während im Sturm wohl der rechte Flügel der gefährlichere ist. Die linke Seite ist gegen die Vorsonntage geändert worden, da der linke Verbindungsspieler einmal aussetzen muß, doch bedeutet hier die Einstellung des alten aber immer noch bewährten Dewitz keine Schwächung. Die Mannschaft steht also wie folgt: Tor: Ecke; Verteidigung: Münzel, Böhme; Läufer: Koth I, Winter, Reichelt; Stürmer: Kaufmann, RiMter, Ihme, Dewitz, Wander. Wacker wird natürlich mit stärkster Mannschaft in den Kampf gehen, um eine Ueberraschung wie im Vorjahre, wo Sportfreunde mit 2:1 Sieger blieb, zu verhindern. Beginn des Spieles 3 Uhr. — ½2 Uhr treffen sich auf dem gleichen Platze die Ligareserven beider Vereine im Verbandsspiel.

Sipo Halle — Weißenfels 3:1 (1:1).

Da es um die Ehre der Gruppenmeisterschaft ging, begann das Spiel sofort in einem schnellen Tempo. Die Weißenfelser fanden sich gut zusammen und drängten stark, ohne zählbare Erfolge zu erwirken. Halles Hintermannschaft spielte aufopfernd und ringt den Ball wieder ins Feld. Jetzt kommt die Stürmerreihe auf und nach einem von Lorenz aus vorgelegten Ball umspielt Drape die Verteidigung und schießt placiert Nr. 1. Kurz darauf macht Weißenfels' Halblinker einen Durchbruch, ohne von der bis zur Mitte ausgerückten Verteidigung eingehalt werden zu können, und Weißenfels zieht gleich. Mit 1:1 geht es in die Pause. Nach Halbzeit kommt Halle gut auf und verlegt das Spiel fast dauernd in des Gegners Spielhälfte. In kurzen Abständen schießt Reinhardt Nr. 2 und 3. Kurz vor Schluß bricht Weißenfels das Spiel ab. Die Sipo Halle hat mit diesem Spiel die Fußballmeisterschaft der Gruppe 1 gewonnen.

Am 6. 10. 20 beginnen die Meisterschaftsspiele der Sipo Mitteldeutschland, und zwar spielt um 3 Uhr nachm. auf dem Sportplatz 98 (Merseburger Straße) die Sipo Halle gegen Erfurt-Gotha (komb.) und am 8. 10. 20 auf dem gleichen Platze die Sipo Magdeburg gegen Halle.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vor einer Erhöhung des englischen Bankdiskonts. „Daily Mail" meldet, daß man in City-Kreisen eine Erhöhung des englischen Diskonts befürchtet.

Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb. Die Verwaltung bringt der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1919/20 die Verteilung einer Dividende von 25 (15) Proz. in Vorschlag.

Porzellanfabrik E. u. A. Müller A.-G. in Schönwald. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (8) Proz. vorzuschlagen.

Die Rauchwarenfirma Robert Hermann Müller in Leipzig ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Schulden betragen 1¾ Mill. Mk. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Vergleich an.

Porzellanfabrik Königszelt in Königszelt in Schlesien. Für das Geschäftsjahr 1919/20 wird von der Verwaltung die Verteilung einer Dividende von 25 (15) Prozent in Vorschlag gebracht.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Folgen des Hannoverschen Straßenbahnerstreiks.

Hannover, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der Reichstagsabgeordnete Hofbesitzer Dusse hat einen Brief an den Oberpräsidenten Noske zu Hannover gerichtet, in dem es u. a. heißt: Durch den nunmehr bereits neun Wochen andauernden Streik der Angestellten und Arbeiter der Straßenbahn zu Hannover ist den Landwirten in der näheren Umgebung Hannovers der elektrische Strom entzogen. Sie sind nicht genügend in der Lage, das Getreide auszudreschen und wegen Mangel an Licht morgens und abends die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Ich mische mich selbstverständlich nicht in die Differenzen zwischen der Direktion der hannoverschen Straßenbahn und den Angestellten und Arbeitern, möchte den Herrn Oberpräsidenten jedoch darauf aufmerksam machen, daß, soweit ich erfahren habe, große industrielle Betriebe besonders in Linden und Misburg einen größeren Vorrat von elektrischer Energie haben, als sie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe gebrauchen. Ich bitte daher den Herrn Oberpräsidenten geneigtest umgehend in Ermägung zu ziehen, ob es nicht praktischer ist, diese überschüssige Kraft den Landwirten zuzuführen, die bisher von der Straßenbahn Hannover Licht und Kraft bezogen haben, damit sie in die Lage versetzt werden könnten, zur Sicherstellung der Volksernährung die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 1. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die französische Bergwerksdirektion hat für die Zwecke der neuerrichteten französischen Mittelschule um den Preis von 900 000 Mark das Institutsgebäude der jetzt eingehenden Kabelschule angekauft, eines der schönsten architektonischen Wahrzeichen aus der Nassau-Saarbrückischen Fürstenzeit.

Frankreichs Politik in Armenien.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Die „Westminster Gazette" hat vom Staatssekretär des britischen Ausschusses für Armenien ein Schreiben erhalten, in dem festgestellt wird, daß die Franzosen nicht das geringste getan haben, um die Armenier in Cilizien vor dem Terror türkischer Banden zu schützen. Als Motiv wird dafür in dieser Zuschrift offen zugeben, daß Frankreichs imperialistische Interessenpolitik unvereinbar sei mit den armenischen Unabhängigkeitsbestrebungen.

Wünsche der Weißruthenen.

Kopenhagen, 1. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Wie „Politiken" mitteilt, sind bekanntlich beim Friedensschluß zwischen Rußland und Litauen die Gouvernements Grodno und Mitna den Litauern zugeschrieben worden. Die weißruthenische Regierung hat nunmehr bei der Botschafterkonferenz in Paris und bei den Regierungen Rußlands und Litauens gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben, daß der litauisch-russische Friedensvertrag in die souveränen Rechte des weißruthenischen Volkes eingreife. Der Einspruch der Weißruthenen wird damit begründet, daß die weißruthenische Volksrepublik mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben wünscht, und daher bittet, eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, da durch diese am besten entschieden werden könnte, nach welchem Recht das weißruthenische Volk regiert werden will.

Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

Sonnabend, 2. Oktober:
Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Hallischer Witterungsbericht.

	30. September 9 Uhr abends	1. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753.8	751.3
Thermometer Celsius	13.8	12.3
Rel. Feuchtigkeit %	83%	83%
Wind	S.E. 1	S.E. 2

Maximum der Temperatur am 30. September 18.6 C.
Minimum in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober 9.9 C
Niederschläge am 1. Oktober 7 Uhr morgens: 8.1 mm

Wasserstand.

Wasserstand der Schleuse bei Trotha am 30. 9. 2.08 am 1. 10

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.
Angekommen am 30. September 1920.
Eilfrachtdampfer Merseburg mit Stückgut von Hamburg und Lübeck.

Zur Aufklärung!

Kukirol", das schnell und sicher wirkende Mittel gegen
Hühneraugen, Hornhaut.
Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem.
Da „Kukirol" lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf beträgt. Preis des alten Formats M. 2.50, des neuen M. 3.—.
„Kukirol" ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Die neue
Nummer
des
Sächs.-Thür. Pferdesport
mit den Formen für die
Sonntagsrennen
ist bei den **Straßenhändlern** und **bekannten Verkaufsstellen** erhältlich.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilestrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201001032/fragment/page=0003

C. W. Trothe,
Opt. Anstalt
Gegr. 1816.
Fernspr. 2916.
Gr. Steinstr. 16.

Moderne Theater
Neue Promenade 8,
früher
Kaiser-Wilhelmshalle
Anfang 1/8 Uhr

Täglich:

Kabarett

Margot Diego, Konzertsängerin
Alfred Sanden, Vortragskünstler
Lieselotte Lloyd, jug. Operettensängerin
Diego-May, Operetten-Duo
Otto Weißbarth, Heldenbariton
Peter May, Chansonier
Hedi Loni, Tänzerin
Edgar Ralsen, Humorist

Die 5 Ruthanier — Akrobatischer Tanz-Akt
Joe Sünder, Komischer Jongleur
Emma u. Paul, Mod. Marine-Akt.

Regelmäßig DONNERSTAG Regelmäßig
5 Uhr Tee-Kabarett 1/4 8 Uhr Künstler-Ball.

Gr. Gosenstr. 12
B.T. **Henny Porten** B.T.
4 Akte. 4 Akte.
Zyklus-Drama **Die Schuld.**
6.30 und 8.40 nur bis Montag. Ausserdem:
Heydemann, 3-Akter: Sein Begräbnis.

B. B.B. **Beth's Bunte Bühne**
Ab Heute
Ein vollständig neuer vorzügl. Spielplan
U.A. **Else Tima** u. **Georg Krönlein**
ehem. beliebte Mitgl. d. Walhalla-Operretten-Theaters
Max Dietze, Humorist und Ansager.
Iris, Verwandlungstänzerin.
Geschw. Rosl, Damen-Duett.
Max Arras, Grotesque-Komiker.
Fred Kaiser, Circus-Unikum
Schotter, Universal-Genie.
Nur frühes Kommen sichert Platz.

Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl, Halle.
Apollo-Theater.
Montag, den 4. Oktober, abends 1/8 Uhr:
Arien- und Lieder-Abend
Jadlowker.
Am Flügel: Alfred Simon.

Vortragsfolge:
1. a) Arie aus „Paris und Helena" Gluck
b) Arie aus „Idomeneo". . . . Mozart
2. Liebesbotschaft. Ständchen. Abschied. Ihr Bild. Doppelgänger. Schubert
3. „Am stillen Herd" aus „Die Meistersinger" . . . . . Wagner
4. Rezitativ und Romanze aus „Die Perlenfischer" . . . . . Bizet
5. Winterweihe. Morgen. Heimkehr / Waldseligkeit. Ständchen . . Strauss
6. Rezitativ und Arie aus „Aida" Verdi

Karten zu Mk. 4.— bis 15.— und Steuer bei **Manthey**, Gr. Ulrichstr. 12.

Ganz besonders billig
Schmortöpfe
mit Deckel
aus rein Aluminium. Satz zusammen 6 St. von 14 bis 24 cm Durchmesser, nur 198.— M.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Besonders preiswertes Angebot
in
Kleiderstoffen.

Hauskleiderstoffe	moderne Streifen	Meter 22.50	M.
Schotten für Kinderkleider		Meter 27.50	22.50 M.
Blusenstoffe	in wundervollen Farbstellungen	Meter 29 50	23.50 M.
Einfarbige Kleiderstoffe	in allen mod. Farben	Meter 48.00	35.00 M.
Kleider-Velours	beste Ware für Kleider und Blusen	Meter 24.50	22.50 M.

M. Schneider
Inh. Johannes Hagenow
Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

50
In Herrenhüten und Mützen
finden Sie stets das Neueste in Formen u. Farben beste Qualitäten zu billigsten Preisen bei der am 1. Oktober **50 Jahre** besteh. Firma
Poststr. 3. **Carl Müller** Fernr. 4612.
Spez.-Herrenhutgesch mit eig. Reparaturwerkstatt.
1870 — 1920

Durch die neue
Hallesche Rennsportzeitung
„Sächs.-Thür. Pferdesport"
können Sie fast zu sämtlichen Rennbahnbesuchern und Pferdesportfreunden sprechen.
Für die
Hallesche Geschäftswelt
ist das eine glänzende Gelegenheit zu wirksamer Reklame.

Der **„Sächs.-Thür. Pferdesport"**
erscheint zu jedem Renntage in Halle in hoher Auflage.

Günstige Bedingungen für Einschaltung zugkräftiger Anzeigen.
Zeitungsverlag und Druckerei **Otto Hendel,**
Halle a. S.
Verlangen Sie Spezialofferte.

---

in unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich die Annahmestelle für Anzeigen und Zeitungsbestellungen auf unser Blatt
Verkauf einzelner Zeitungsnummer.

Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.

Robert Rosenberg,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Str. 76.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischer Noten und Devisen.

Einige
100 Ladungen
Heizöl
für
Kesselfeuerungen
liefert infolge günstiger, alter Rohmaterialien-Abschlüsse weit unter Tagespreis
Johann Dommermuth,
Chemische Fabrik
Berlin Treptow
Moritzpl. 7560, 13111, 14894.

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts**
empfiehlt h3384
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Erstklassige
Autotypien
Holzschnitte
Strichätzungen
Galvanos
u. s. w.
liefert am schnellsten sauber u. preiswert
nur
Klischee-Fabrik Adolf Müller
Halle a. S.
Königstr. 17. Fernruf 3955

Pelze
werden neu- u. umgearbeitet.
Seebenerstraße 6, III.

Möbel
jeder Art
liefert sehr preiswert
G. Schaible,
Möbelfabrik,
Grosse Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Brennholz
für Heizungen aller Art geeignet oder gespalten für Händler — **Bündelholz** für Bäcker — **Haupläufne**
billigste Feuerung.
Hensel & Müller,
Sägewerk, Großjaltereі
Canenaerweg 2 Tel. 6170

Der eingetragene Verein
Tiergarten
zu Halle a. S., befindet sich in Liquidation.
Als Liquidatoren sind bestellt die Herrn Dr. phil. **Lenz, Schmiedecke** u. Amtm. **Nötzel.**
Der Vorstand.

Unterricht
Schwache Schüler werden durch energischen
Nachhilfe-Unterricht
i. Latein, Deutsch, Rechnen usw. gründl. gefördert. St. 1.50 M. Off. u. **A. 525** a. d. Exp. d. Ztg.

Geldverkehr
GELD zu verleihen. Keine Unkosten bei Ablehnung.
R. Berger, Berlin W. 15
Vertreter gesucht.

Preisskaten
2, 10, 1. Hansa-Hotel
am Kiebeckpl. neb. Apollo.
3 u. 7. Pr. M. 150, 125, 100 usw.

Kaufm. i. leit. Stellung, hier fremd, sucht Gef.-Verein o. dgl. d. bess. mol. Kreise u. **S. 3639** a. d. Exp. d. Ztg.

Für junge Dame ab Oktober
Pension
in gutem Hause gesucht. Gefl. Offerten unter **T. 3640** an die Expedition dieser Zeitung.

Stadt-Theater
Sonnabend, d. 2. Okt., nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung bei kleinen Preisen
Die Braut von Messina,
abends 7 1/2 Uhr
Schillings-Konzert
Leit.: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max v. Schillings
Solisten: Kammersängerin **Barbara Kemp** (Staatsoper Berlin)
Leopold Sachse.
Sonntag nachmittag:
Helmat.
Sonntag abend:
Tannhäuser.

MAX BORN
Halle a/S Gr. Brauhausstr. 14
Parterre u. 1. Etage
Werkstätten für Innendekoration.
Vornehme Dekorationen
Bequeme Polstermöbel
Preiswerte Möbel
Telef. 3487

Franz Zenk
Kl. Berlin 1-2, Leipzigerstr., Ecke Poststr. 1.
— Gegründet 1910. —
Die grosse Hutfabrik.
Tonangebend!
Damen-Hüte
Umpress-Hüte
Unsere Leistungsfähigkeit
ist
Stadtbekannt!

HG
Holzbau-Kommandit-Gesellschaft,
Berlin — Hamburg — Buenos-Ayres.
Filiale **Halle, Leipzigerstr. 87**
im Hause des Herrn Eikan.
Das vornehmste und praktischste Geschenk ist eine
Holzbeleuchtung
Reiche Auswahl in Tisch- u. Ständerlampen.
Beachten Sie unsere Ausstellung.
Solide Preise.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten
Zöpfe i. all Preislagen Ersatzteile i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Haaben- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
Ankauf von ausgekämmtem
Damenhaar.
Zopf-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 33.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve,
Pr. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse,
Kellnerstr. 1. Telephon 5297.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. **Franz Berger,** A. d. Universität 13. Tel. 2332

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsv.
L. Rissland,
Dreyendstr. 26. Tel. 1231
Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren,
Th. Lüder, Leipzigerstr. 94.
Telephon 6198.

Möbe., Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalbke,
Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen,
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23.

Optiker u optische Anstalten.
R. Kleemann,
Moritzzwinger 9.

Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparat. Spezialreparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth,** Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirme, Stöcke, Pfeifen,
E. Karras jun.,
Leipziger Straße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201001032/fragment/page=0004